

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Des Teufels Anteil (Carlo Broschi)**

**Auber, Daniel-François-Esprit  
Scribe, Eugène**

**Leipzig, [circa 1895]**

Auftritt VII

[urn:nbn:de:bsz:31-81682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81682)

Fray Antonio (beiseite). Das ist ein böses Zeichen — eine schlechte Vorbedeutung für uns.

König. Doch bedarf ich noch einige Augenblicke der Ruhe. Laßt uns in die Posada treten, ihr Herren. (Zur Königin.) Begleitet Ihr uns?

Königin. Ich werde sogleich folgen.

König (geht mit Fray Antonio, den Hofherren und den Pagen nach einer tiefen Verneigung der Letzteren gegen die Königin nach rechts in das Wirthshaus ab).

### Siebenter Aufstriff.

Die Königin, Carlo Broschi zu ihrer Linken.

Carlo (wenbet sich nach einer Verneigung nach links zum Gehen).

Königin (ihn mit einem Wink zurückhaltend). Noch ein Wort.

Carlo. Um Verzeihung, [schöne Dame,] aber es wird Nacht, und ich muß in mein Kloster zurück; ich bin dort Organist, und wenn ich zu spät käme, könnte der Abendseggen nicht begleitet werden.

Königin. Dein Name?

Carlo. Carlo Broschi.

Königin. Spanier?

Carlo. Nein, Neapolitaner. Wir sind nach Spanien gekommen, um hier unser Brot zu verdienen. Obwohl noch jung, bin ich doch der Älteste in meiner Familie. Meine arme Mutter ist gestorben und ich habe nun drei Geschwister zu erziehen und zu versorgen.

Königin. Du scheinst mir ein ehrlicher Bursche zu sein, der glücklich zu werden verdient.

Carlo. Meine Mutter hat mich gesegnet und das bringt Glück.

Königin. Dein Vertrauen soll nicht getäuscht werden. Höre mich an. [Du hast heute ein Wunder bewirkt.] Durch deinen Gesang hast du für einige Augenblicke das leidende Gemüth einer Person beruhigt, die mir über alles teuer ist. Du wirst mich nicht mehr verlassen, ich nehme dich mit nach Madrib.

Carlo. Das ist nicht möglich. Ich muß eine arme Schwester beschützen, die (nach links zeigend) hier im Kloster ist, und

die ein vornehmer Herr aus Madrid rauben und verführen wollte.

Königin. Du mußt vom Könige Gerechtigkeit verlangen.

Carlo. Vom Könige? Ach, der arme Mann soll ja verrückt sein. Aber an die Königin möchte ich mich wenden, die hat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck. Und ich bin überzeugt, sie wird mich anhören — nicht wahr?

Königin. Sie hört dich in diesem Augenblick.

[Carlo. Wie? Was soll das heißen?

Königin. Die Königin von Spanien steht vor dir.]

Carlo (zu ihren Füßen). Ihre Majestät! Und ich — Ach, Verzeihung!

Königin. Steh auf!

Carlo (erhebt sich rasch).

Königin. Und schweige gegen jedermann [über das, was zwischen uns vorgegangen ist.] Der Abtissin sage, daß ich die Sorge für deine Schwester übernehme — dann folgst du mir. (Sie wendet sich nach dem Wirtshause links, um sich zu überzeugen, daß niemand hört.) [Wenn wir von der Jagd zurückkehren, will ich dir erklären, was ich mit dir vor habe.]

(Es wird langsam dunkel.)

Carlo. O dieses Glück! Und meine Schwester versorgt. (Er kniet betend nieder.) Gute Mutter! Das ist dein Segen.

[Königin (indem sie zu Carlo zurückkehrt). Hast du mich verstanden?

Carlo (erhebt sich). Vollkommen. Aber ich kann es noch gar nicht fassen.]

Königin (ihm die Hand zum Kusse reichend). Geh, mein Sohn, geh und komme bald.

Carlo (läßt ihre Hand, betrachtet die Königin mit dankbaren Blicken, wendet sich dann nach links zum Kloster und zieht die Locke)

(Die Thür wird geöffnet.)

Carlo (tritt ein).

Königin (steht ihm mit einigen Schritten nach links voll Interesse nach).

Gil Vargas (kommt inzwischen mit Rafael d'Espuniga und den vier Hofherren von rechts aus dem Wirtshaus).